

Luigi Nono

## Stimme und Akustik; Bellini



Geboren 1924 in Venedig. Jurastudium an der Universität zu Padua (Dr. iur. 1946). Seit 1946 als Externer Student am Konservatorium in Venedig, Studien in Musiktheorie und Komposition bei Gian Francesco Malipiero und Bruno Maderna, später auch bei Hermann Scherchen. International bekannt in den fünfziger Jahren durch Aufführungen in Köln, Darmstadt und Donaueschingen. Nonos OEuvre umfaßt inzwischen gleichermaßen Vokal-, Instrumental- und Bühnenwerke. Seit 1960 — in Zusammenarbeit mit den Elektronikstudios des Italienischen Rundfunks in Mailand und später des Südwestfunks in Freiburg i. B. — komponiert er zunehmend auch Musik für elektronische Tonerzeuger unter Verwendung des Tonbandes. Luigi Nono starb Anfang Mai 1990 in Venedig.

Der Arbeitsplan für die Zeit im Wissenschaftskolleg sah eine intensive Beschäftigung mit der menschlichen Stimme und ihrer Wechselwirkung mit verschiedenen akustischen Räumen (z. B. in alten Kirchenbauten) vor. In diesem Zusammenhang standen auch intensive Studien zu den Opern Bellinis, zu seiner Stellung innerhalb der musikalischen Kultur Siziliens und zur Entwicklung der italienischen Oper.

Folgende Kompositionen entstanden im Kolleg: „La lontananza nostalgica-futura“ (in Zusammenarbeit mit Gidon Kremer), komponiert für Solovioline, Elektronik und Tonband; „Post-Praeludium Baab-arr“ für Ottavino und Live-Elektronik — beides Auftragsarbeiten für die Berliner Festwochen 1988; „hay que caminar sonando“ für zwei Violinen - Tatjana und Gidon Kremer gewidmet.